

Über den Wolken ...

Klimahotel Jaufenhaus soll ab 2013 gebaut werden

© Lunz Zöschg & Partner Architekten

Auf dem Jaufen soll mit dem Klimahotel Jaufenhaus ein moderner Hotelkomplex mit 180 Betten entstehen.

Gewagt sind sie allemal, die Pläne für das neue Jaufenhaus. Dort, wo heute Passtouristen und Wanderer Rast machen, soll in Zukunft Erholungssuchenden die Jaufenbrise frischen Wind einhauchen.

Der Jaufen hat schon viel erlebt in seiner langen Geschichte – und mit ihm das Jaufenhaus. Bereits in frühgeschichtlicher Zeit begangen, stellte der Jaufen über Jahrhunderte eine wichtige inneralpine Verbindung zwischen dem Wipptal und dem Passeiertal mit Meran dar, grundlegend für die Entwicklung von Handel und Wohlstand im Tiroler Raum. Bereits im 12. Jahrhundert befand sich hier ein Hospiz, das sich um ermüdete und verirrte Reisende kümmerte. Vor allem seit der Eröffnung der Jaufenstraße vor nunmehr 100 Jahren finden zahlreiche Touristen den kurvenreichen Weg über den 2.096 m hohen Pass und genießen bei einer Einkehr im Jaufenhaus einen beeindruckenden Blick auf die umliegende Bergwelt.

Dieses soll schon bald dem „Klimahotel Jaufenhaus“ weichen, das mit seinen vier Sternen für hochalpine Wellness in luftiger Höhe steht. Der futuristisch anmutende Gebäudekomplex, den die Sporthotel Kalcherhof KG des Pircher Bernhard

& Co. zu errichten plant, schmiegt sich auf 2.000 m Höhe großteils harmonisch in die umliegende Landschaft ein; nur der Nordflügel streckt seine Nase neugierig den von Sterzing kommenden Gästen entgegen.

Das Architektenteam Lunz Zöschg & Partner aus Bozen verzahnt die Gebäudehülle, hinter der sich nicht weniger als 64.000 m³ Baukubatur verbergen, geschickt mit der Umgebung, indem sie das Dach, teilweise auch die Fassade mit traditionellen Holzschindeln bedeckt. Der unterirdisch angelegte Sockel des Gebäudes wird aus WU-Beton, der vor Ort gearbeitet wird, gefertigt und mit einer Steinfassade versehen.

Eingeschoben in diese Hülle sind die Glasfassaden der Hotelzimmer mit Platz für 180 Gäste und der allgemeinen Bereiche im Erdgeschoss, welche die Landschaft mit ihren typischen Farben reflektieren und von innen heraus erlebbar machen.

Die bestehende Kapelle – bereits 1302 erwähnt und im 17. Jahrhundert in die heutige Form gebracht – wird in das Ensemble integriert, indem der Vorhof und die Terrasse der Restaurantbereiche diese als charakteristisches Element erfassen und der Baukörper mit dem Haupteingang auf die Kapel-

le weist.

Das Infrastrukturprojekt sieht die Anbindung der Stromleitungen an die Mittelspannungskabine des Skigebietes Ratschings vor; sie werden gleichzeitig mit der Abwasserleitung verlegt. Auch das Glasfaserkabel, das von Schluppes im Jaufental ausgehend bis auf die Passhöhe gezogen wird, folgt dieser Trassierung über die Rinneralm bis zur Bergstation der Ratschinger Gondelbahn. Dadurch wird zudem die Elektrifizierung der nahegelegenen Kalcheralm und des bisher noch dieselbetriebenen Kalcheralmliftes ermöglicht, wofür die Gemeinde eine Empfehlung ausgesprochen hatte – auch im Interesse der beiden betroffenen Besitzer. Die bestehende Hochspannungsleitung der Edison, die das Landschaftsbild am Jaufen wesentlich beeinträchtigt, wird im Bereich des Hotels auf Kosten des Bauherrn unterirdisch verlegt. Das Trinkwasser wird über bereits bestehende Quellen, die neu gefasst werden, bereitgestellt.

Im Gegensatz zur aktuellen Schutzhütten-Debatte, die zurzeit das Land zu spalten scheint, hat es hier in der gesamten Planungs- und Genehmigungsphase keine erhitzten Gemüter gegeben; heftige Diskussionen, die man sich bei derart dimensionierten Bauvorhaben er-

warten möchte, sind ausgeblieben.

„Es ist schon bemerkenswert“, betont Bürgermeister Sebastian Helfer, „dass es keine Gegenstimme zum Projekt gegeben hat.“ Und Architekt Markus Lunz ergänzt: „Von Anfang an – die Planungsarbeiten haben im Oktober 2009 begonnen – wurden alle Beteiligten miteinbezogen und Gespräche mit Touristikern und betroffenen Bauern geführt, so dass bereits im Jänner dieses Jahres die Baukonzession erteilt werden konnte. Das Projekt ist wohl ein besonderes Beispiel für gelungene Kommunikation.“ Auch die Landschaftsschutzkommission ist vom Projekt überzeugt und hat keinen Einwand deponiert.

Läuft alles nach Plan, wird bereits im kommenden Jahr mit dem Bau der Infrastrukturen begonnen. Aufgrund der restriktiven klimatischen Bedingungen, die nur eine kurze Bauzeit in den Sommermonaten zulassen, ist die Verwirklichung der Hotelanlage in drei Bausaisonen vorgesehen: Während der Restaurant- und Barbetrieb bereits nach der zweiten Bausaison aufgenommen werden soll, wird das Klimahotel nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2016 seine Tore öffnen – sofern die notwendige Finanzierung aufgebracht werden kann. Immerhin geht es um Gesamtkosten von rund 30 Millionen Euro. bar